

Verbände schlagen Alarm

Personalnot im Wohn- bereich

Zum Mutmachen:
Auf Seite drei stellen
wir als Positivbeispiel
die inklusive Haus-
und Hofgemeinschaft
Ludwigsfeld vor.
(Aquarellbild des
Hauses)



Liebe Leserin, lieber Leser,

der Fachkräftemangel hat schon längst auch die Behindertenhilfe erreicht. Wie groß die Personalnot ist, machte nun auch die Umfrage unseres Verbandes im Wohnbereich qualitativ sichtbar. Doch Menschen mit Behinderung sind tagtäglich auf Assistenz und Betreuung durch professionelle Arbeitskräfte angewiesen. Daher fordern wir die Politik dringend zum Handeln auf: Wir brauchen Arbeitskräfte, auch aus dem Ausland – und zwar zügig. Unser Personal muss gut ausgebildet, gut „umsorgt“ und gut bezahlt werden. Helfen Sie uns, mit diesen Forderungen nicht nachzulassen!

Herzlichst Ihre

Konstanze Riedmüller
Landesvorsitzende

Für Menschen mit Behinderung werden die Wohnplätze in Bayern immer knapper. Die Versorgung ist in Gefahr. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage des Landesverbands bei seinen Mitgliedern. Der Grund: Es fehlt an Personal, insgesamt und speziell auch an Fachkräften, dadurch fallen Wohnplätze weg, neue Gruppen können nicht eröffnet werden. Der LVKM forderte nun Politik und Öffentlichkeit dazu auf, Menschen mit Behinderung nicht alleine zu lassen und Maßnahmen zu ergreifen.

■ „Ich habe in ganz Bayern keinen Wohnplatz für unseren erwachsenen Sohn mit Komplexer Behinderung gefunden.“ „Sie wollten uns nicht einmal auf eine Warteliste setzen, denn die ist hoffnungslos überfüllt.“ „Wenn meine Tochter nach der Schule keinen Platz in einer Förderstätte oder Werkstatt bekommt, wird es für mein Kind ziemlich traurig und unsere wirtschaftliche Existenz steht auf dem Spiel.“ – Mit solchen und ähnlichen Berichten wandten sich verzweifelte Eltern in steigender Zahl an den LVKM. Daher startete unser Verband im vergangenen Sommer eine Umfrage zum Thema „Wohnen“ bei seinen Mitgliedseinrichtungen. Die insgesamt zehn Leitfragen zur Per-

sonalsituation, Wartelisten, Belegung und Zukunftsplanungen wurden von zwölf Mitgliedseinrichtungen beantwortet. Aus Oberbayern beteiligte sich Leben mit Handicap, das Münchner Förderzentrum – Stiftung ICP, FortSchritt Bayern, Hollerhaus Ingolstadt, Stiftung Pfennigparade und Helfende Hände, aus dem Bezirk Schwaben die Lebenshilfe Donau Iller, Körperbehinderte Allgäu und das Fritz-Felsenstein-Haus, aus der Oberpfalz die Lebenshilfe Irchenrieth und aus Unterfranken das Zentrum für Körperbehinderte Würzburg-Heuchelhof. Die Antworten beziehen sich somit auf Anbieter von mehreren hundert Wohnplätzen: Die kleineren LVKM-Mitglieder verfügen über

eine Zahl von rund 20 Wohnplätzen aufwärts. Die größeren um die hundert, bis hin zur Münchner Stiftung Pfennigparade mit über fünfhundert Wohnplätzen insgesamt.

Erfahrene Mitarbeiter:innen fehlen

Das Ergebnis: Es herrscht ein eklatanter Mangel an Personal in der Eingliederungshilfe. Die angespannte Lage hat mehrere Ursachen. Die geburtenstarken Jahrgänge kommen ins Rentenalter und sind daher weniger verfügbar. In den nächsten Jahren erwarten die befragten Einrichtungen sogar, dass 10 bis 20 Prozent ihres Personals in Rente geht. Andere Mitarbeiter:innen kündigen oder fallen krankheitsbedingt aus, wörtlich genannt werden hier als Beispiele Burnout oder Long-Covid. Zur „normalen Fluktuation“ kommen Ausfälle wegen Langzeit-Erkrankungen hinzu, auch aufgrund von Überbelastung. Der Verlust von erfahrenen Fachkräften ist besonders schmerzhaft. Auf Stellenausschreibungen würde sich oft niemand mehr bewerben. Viele „Kolleginnen und Kollegen haben den Beruf ergriffen, weil sie ‚etwas mit Menschen‘ gut machen möchten.“ Doch dazu sei leider selten Zeit. Es fehle daran, etwas „gemeinsam zu erleben“, was dann auch die Mitarbeiter:innen untereinander und das Personal und die Bewohner:innen „zusammenschweißen“ würde. Durch den Personalmangel als Dauerzustand nimmt die Belastung für das gesamte Kollegium zu. Sie müssen zunehmend auch anspruchsvollere Arbeiten oft alleine schultern. Unterm Strich haben die Einrichtungen mehr Kündigungen und Ausfälle als Einstellungen. Sie suchen händeringend nach Arbeitskräften jeglicher Qualifikation. Doch der Arbeitsmarkt ist leer. Besonders rar sind Fachkräfte, wie zum Beispiel Heilerziehungspfleger:innen, aber auch andere Berufsgruppen sowie geeignete Hilfskräfte sind schwer zu finden.

Geschlossene Wartelisten

Welche Auswirkungen hat dies auf das Angebot und die Nachfrage nach Wohnplätzen? Nahezu alle Einrichtungen führen

Wartelisten. Addiert man die Zahl der Einträge sind dort insgesamt über 500 Anträge vorgemerkt. Mehrere Einrichtungen berichten zudem, dass sie aktuelle Neuanfragen nicht mehr notieren. Sprich, die Warteliste ist geschlossen.

Führt der Personalmangel bereits jetzt zum Wegfall von Wohnplätzen? Diese Frage beantwortete knapp die Hälfte der Einrichtungen mit einem Ja. Als Begründung wird genannt: Die Fachkraftquote kann nicht erfüllt werden. So musste sogar schon eine WG aufgelöst werden – die Bewohner:innen konnten jedoch zum Glück auf andere Gruppen verteilt werden. Mitunter standen auch neu geschaffene Wohnplätze monatelang leer, weil kein Personal gefunden wurde. Drei der befragten Mitgliedseinrichtungen gaben an, dass sie bereits dauerhaft Wohnplätze abgebaut haben.

Aufgrund der vielen Anfragen würden einige wenige der befragten Einrichtungen ihre Wohnplätze gerne erweitern. Sie äußern sich allerdings sehr zurückhaltend, da sie Personalprobleme befürchten.

Wie Personal gewinnen?

Um mehr und gezielt Personal zu gewinnen, investieren einige LVKM-Mitgliedseinrichtungen intensiv in das Thema Personalmarketing. Neben den üblichen Werbemaßnahmen präsentieren sich viele bei Fachhochschulen und Ausbildungsmessen. Auch teils außergewöhnliche Maßnahmen werden benannt: Einige zahlen ihren Mitarbeitenden eine Gratifikation, wenn sie eine(n) neue(n) Kolleg:in anwerben. Andere haben damit begonnen, FSJler, Noch-Azubis oder ausländische Fachkräfte anzuwerben oder mit teuren Leiharbeits-Fachkräften die schlimmsten Lücken zu stopfen.

Politik ist gefordert

Auf Basis dieser gesammelten Einblicke zur Personalnot im Wohnbereich stellte der LVKM ein Bündel von Forderungen an die Politik zusammen (siehe auch Kasten): Die Mitarbeiter:innen brauchen bessere Arbeitsbedingungen, mehr Ausbildungsplätze müssen geschaffen werden und der (Quer-)Einstieg müsse erleichtert werden, so die

Stichpunkte. Die LVKM-Vorsitzende Konstanze Riedmüller unterstreicht vor allem die Dringlichkeit, ausländische Fachkräfte schneller und einfacher anzuerkennen: „Die ausufernden Nachweispflichten führen ansonsten zur Abwanderung in andere Arbeitsfelder.“ Ein zweiter großer Kritikpunkt ist die geplante Kürzung der Gelder für die Freiwilligendienste. „Angesichts der bereits bestehenden Personalnot ist das unverantwortlich. Stattdessen sollten die Freiwilligendienste aufgewertet und stärker beworben werden“, so Konstanze Riedmüller.

Der LVKM-Appell samt Forderungskatalog zur „Personalnot im Bereich Wohnen“ wurde im September an Landtagspräsidentin Ilse Aigner, das Bayerische Sozial- und das Gesundheitsministerium sowie die Ausschüsse für Soziales und Gesundheit/Pflege im Bayerischen Landtag geschickt. – Die Resonanz darauf war gering.

In München startete aus der Not heraus eine neue Initiative: Große Träger der Eingliederungshilfe gründeten zusammen einen Projektverbund – auch mehrere LVKM-Einrichtungen sind beteiligt – und veranstalteten am 28. September ein Hearing zur „Personalsituation in der Behindertenhilfe“. Sie alle vereint das Ziel: Fachkräfte gewinnen!

■ **Info:** LVKM-Appell „Personalnot Wohnen“
> www.lvkm.de

Forderungen des

Der Dienst am Menschen muss deutlich aufgewertet werden. Der LVKM mit seinen Mitgliedsorganisationen fordert die Politik auf, konkrete Maßnahmen zu ergreifen, um Schlimmeres zu verhindern:

- Bonusprogramme und Unterstützung für Mitarbeiter:innen
- Bessere Rahmenbedingungen für Stammpersonal und Vergütungsdeckel für Leiharbeiter:innen
- Vereinfachte Anerkennung für ausländische Fachkräfte ohne ausufernde Nachweispflichten
- Freiwilligendienste (FSJ / BFD) deutlich attraktiver gestalten
- Ausbildungsoffensive für die Heilerziehungspflege
- Erleichterter Quereinstieg in die Behindertenhilfe und dazu Qualifizierungsprogramme

Herzlichen Dank an die Krankenkassen

Das info-bayern und der LVKM-Newsletter werden über die Selbsthilfeförderung der Krankenkassen finanziert. Dafür danken wir auch dieses Jahr der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassenverbände in Bayern. Der Zuschuss ermöglicht unserem Verband Menschen mit Behinderung, Eltern und Angehörige, Fachkräfte und alle Mitgliedseinrichtungen mit Informationen aus erster Hand zu versorgen.

Innovatives Wohnprojekt

Inklusive Haus- und Hofgemeinschaft

In den eigenen vier Wänden wohnen und doch gut aufgehoben sein in einer inklusiven Gemeinschaft. – Wie kann das für Menschen mit Behinderung gelingen? Dazu gab es einen interessanten Bericht beim letzten Treffen der „Arbeitsgemeinschaft Wohnen“ des LVKM am 30. November. Thomas Plischke, der Geschäftsführer von Gemeinsam Leben Lernen e.V., stellte die inklusive Haus- und Hofgemeinschaft Ludwigsfeld vor.

Das innovative Wohnprojekt liegt im Münchner Stadtteil Ludwigsfeld. In einem großen Haus leben dort sechs Menschen mit Behinderung zusammen mit 14 Menschen ohne Behinderung in insgesamt elf Wohnungen, verteilt auf drei Stockwerke. Das Besondere: „Die sechs Apartments für Menschen mit Behinderung sind in sich abgeschlossene Wohnungen mit eigener Küche und Bad“, erläuterte Thomas Plischke. „Das Herz des Hauses ist ein rund 60 Quadratmeter großer Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss mit einer großen Terrasse. Dort kochen die Bewohner:innen zusammen, essen gemeinsam und können auch ihre Freizeit verbringen.“ Speziell das Erdgeschoss ist für Wohnungen für Rollstuhlfahrer:innen reserviert, ein Fahrstuhl verbindet aber alle Stockwerke miteinander. Der Alltag wird von einer externen sozialpädagogischen Vollzeit-Fachkraft und einer FSJ/BFD-Hilfskraft organisiert. Das betrifft das Zusammenleben und praktische Dinge sowie Assistenz und Betreuung: Hilfe bei Alltagsaufgaben, Haushalt und Körperpflege, medizinische und Gesundheitsthemen, Behörden und Finanzen sowie bei Ausbildung und Beruf, aber auch Teilhabe, z.B. Freizeit, Pflege von Freundschaften und Kontakten sowie Beratung bei Krisen. Bei Bedarf wird auch ein externer Pflegedienst organisiert. Thomas Plischke: „Den Großteil der individuellen Assistenzleistungen decken die Mitbewohner:innen ab. Im Gegenzug erhalten sie je nach Assistenzleistungen eine Aufwandsentschädigung oder ein Gehalt als geringfügig Beschäftigte.“ Niemand



Menschen mit und ohne Behinderung leben unter einem Dach, aber in der eigenen Wohnung. Das Herz des Hauses sind der große Gemeinschaftsraum und die Terrasse.

Betreuung, Assistenz und Pflegedienste werden von einer externen Fachkraft organisiert. Den Großteil der Assistenz leisten die nichtbehinderten Mitbewohner:innen.

muss sich einsam fühlen, denn im Gemeinschaftsbereich ist immer eine Betreuungskraft präsent und ansprechbar. Zudem haben alle Bewohner:innen die Möglichkeit, am täglichen gemeinsamen (Abend)Essen teilzunehmen. Im 14-Tage-Rhythmus findet in der Regel ein gemeinsames Essen mit allen statt. „Das ist wichtig, um die Gemeinschaft zu pflegen, Neuigkeiten auszutauschen oder Aktivitäten wie Feste oder Ausflüge zu planen.“ Außerdem nutzt die Hausgemeinschaft gemeinsam Autos, E-Rikscha, Waschmaschinen, Küchengeräte, Werkzeuge und viele weitere Alltagsgegenstände. Und sie entscheidet auch über neue Mitbewohner:innen.

Das innovative Projekt wird über eine Sondervereinbarung mit dem Bezirk finanziert und: „Nachahmer sind durchaus erwünscht“, lud Thomas Plischke die Teilnehmer:innen der ARGE Wohnen ein.

Info: gll-muenchen.de



Täglich wird ein gemeinsames Essen angeboten. Gemeinschaftsaktivitäten, Feste und Ausflüge und die gemeinsame Nutzung von Autos und Geräten sind Teil des Konzepts.

Impressum

V.i.S.d.P.: Rainer Salz | Landesverband Bayern für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V. | Garmischer Straße 35 | 81373 München | Geschäftszeiten: Mo.–Do. 9.00–17.00 Uhr, Fr. 9.00–15.00 Uhr | Kontakt: Tel.: 089/35 74 81-0 | Fax: 089/35 74 81-81 | E-Mail: info@lvkm.de | Internet: www.lvkm.de | Redaktion und Texte: www.elke-amburg.de | Druck: Reha-Druck, Saarbrücken | Layout: Regine Lüdiger, München | Bildnachweis: S. 1: GLL e.V., Amelie Heim; S. 3 oben: Julian Brödenfeldt, Mitte/unten: Bethel Fath; S. 4 oben: Stiftung Leben pur; unten: Helfende Hände e.V., Fabian Helmich

Sexualität, ja klar! Aber wie ich will!



„Das Ich ist vor allem ein Körperliches.“ Diesen Satz prägte Sigmund Freud bereits vor hundert Jahren. Ein gutes Körpergefühl und positiv erlebte Sexualität stärken das Ich. – „Sexualität, ja klar! Aber wie ich will!“ Mit diesem Titel greift die Tagung Leben pur nun das Thema „Körperlichkeit und Sexualität bei Menschen mit Komplexer Behinderung“ erneut auf.

„Kinder mit Komplexer Behinderung machen oftmals eher schmerzvolle und negative Erfahrungen mit dem eigenen Körper“, erläutert Tagungsleiterin Dr. Nicola Maier-Michalitsch. Der Körper sieht anders aus wie bei anderen, funktioniert nicht, wie er sollte. Oft wird er als pflege- und versorgungsbedürftiges „Objekt“ angesehen, das durch Therapie und Arztbesuche „verbessert“ und „korrigiert“ werden muss. „Viele Menschen mit Komplexer Behinderung erleben ihren Körper Zeit ihres Lebens nie als ein Geschenk, als etwas Lustvolles und

Wunderbares.“ Zwar ist der Körper bei der alltäglichen Körperpflege oftmals „öffentliches Terrain“ und findet zum Beispiel bei Unterstützter Kommunikation viel pädagogische Beachtung. Aber das Entdecken der Sexualität, körperliche Veränderungen in jungen Jahren und sexuelle Regungen überfordern nicht selten die Betreuerinnen und Betreuer. Sexualität, noch dazu verbunden mit Behinderung, ist immer noch ein großes Tabu.

Die Tagung greift folgende Themen auf: Die Entwicklung des Körpers und der Sexualität, Sexualität bei Menschen mit schwerer Behinderung, Sexualität bei Autismus, basale Sexualbildung, Selbstbestimmung, Kommunikation durch Berührung, Scham und Ekel, Schutz vor Gewalt und Übergriffen, Rechtliches, Sexualbegleitung, Liebe und Partnerschaft.

Es finden dazu zwei Tagungen in München (15./16.03.24) und Hamburg (26./27.04.24) statt, ein Stipendium, ein Praxisprojekt und eine Forschungsarbeit wurden ausgelobt

und eine Broschüre und ein Buch sollen veröffentlicht werden.

Anmeldung: www.stiftung-leben-pur.de



Neu

„FOKUS Altern bei Menschen mit Komplexer Behinderung“, 20-seitige Broschüre kostenlos zum Downloaden und Bestellen.

Helfende Hände e.V. und gGmbH

Eröffnung des neuen Förderzentrums

Ein Großprojekt wurde nun eingeweiht. Die LVKM-Mitgliedseinrichtung Helfende Hände eröffnete Mitte Juli den Neubau ihres Förderzentrums für 74 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit schwerer Mehrfachbehinderung. Das neue Schulgebäude ist maßgeschneidert für Kinder und Jugendliche, die aufgrund der Schwere ihrer Behinderung in keiner anderen Förderschule aufgenommen werden und rund um die Uhr Assistenz benötigen.

Die Freude ist groß bei allen Beteiligten. Nach drei Jahren Bauzeit konnte das neue Förderzentrum in der Köferinger Straße im Münchner Stadtteil Aubing endlich bezogen werden. Es besteht aus zwei eingeschossigen Gebäuderiegeln, die durch einen gemeinsamen Eingangsbereich mit einer Aula verbunden sind und einen großen Innenhof umschließen. Die 12 Klassen- und SVE-Zimmer mit jeweils zugeordneten, aber räumlich getrennten HPT-Zimmern sind ebenerdig zugänglich. Sie werden ergänzt mit Therapieräumen für die Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie. Jede Gruppe kann von den Klassen-/HPT-Räumen direkt auf die eigene Terrasse wechseln. Die Fachdienstzimmer und Therapieräume sind mit

teils innovativen Hilfsmitteln, sensomotorischen Elementen und sogar einer Kletterwand ausgestattet. Für große Freude bei den Nutzer:innen sorgt das neue Therapiebad mit höhenverstellbarem Boden und Deckenlifter, um von der Umkleidekabine direkt ins Wasser gelangen zu können. Neben Snoezelenraum, Schulküche, Musikraum und Werkräumen gibt es moderne Räume für Verwaltung, Technik und Personal. Der Flur ist extra breit angelegt mit eigenen Zonen zum Abstellen der Hilfsmittel. Ein Farbleitsystem sowie UK-Hilfen machen die Orientierung im ganzen Haus einfacher.

Der LVKM gratuliert seiner Mitgliedseinrichtung: Ein einzigartiger Neubau, der architektonisch in besonderer Weise auf Kinder und junge Erwachsene mit hohem Förderbedarf eingetht!

Info: www.helfende-haende.org/foerderschule-tagesstaette



„Das Schönste im neuen Haus sind die großen Gänge zum Laufen und Rollstuhlfahren und das Schwimmbad“, freute sich Alketa Berisha bei der Eröffnung mit großem Publikum.